

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Juli

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band II.

Juli.

Jahrgang 1909.

**Inhalt:** 1. Der öffentliche Armenaufwand in Baden. — 2. Die Berufsverbände der deutschen Privatbeamten und Privatangestellten in Baden im Jahr 1907. — 3. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1909. — 4. Die Polizeistrafrechtspflege im Jahr 1908. — 5. Der landwirtschaftliche Anbau im Jahr 1909. — 6. Die Witterungsverhältnisse im Juli 1909. — 7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 8. Landesversicherungsanstalt Baden. — 9. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1909. — 10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1909. — 11. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1909. — 12. Der Saatenstand in Baden. — 13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1909. — 14. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Juli 1909.

## 1. Der öffentliche Armenaufwand in Baden.

Nach der letzten Zusammenstellung über die für die Armenpflege aufgewandten öffentlichen Mittel wurden in Baden im Jahr 1906 im ganzen über 5½ Millionen Mark für die Zwecke der Armenunterstützung ausgegeben. Über die Entwicklung dieser Aufwendungen und ihre Verteilung auf die öffentlichen Körperschaften und Stiftungen gibt folgende Übersicht Aufschluß:

Jahre	Betrag des öffentlichen Armenaufwands in Mark bei				
	Gemeinden	Kreisen	Stiftungen	Staat	insgesamt
1906 . . . . .	3 100 371	1 358 754	1 041 299	101 067	5 601 491
1905 . . . . .	2 876 483	1 306 638	1 025 981	89 339	5 298 441
1904 . . . . .	2 704 650	1 309 178	1 039 842	84 889	5 138 559
1903 . . . . .	2 633 591	1 305 116	1 016 622	95 529	5 050 858
1902 . . . . .	2 621 734	1 272 669	1 001 327	88 474	4 979 204

Danach fällt mehr als die Hälfte des Gesamtaufwands den Gemeinden zur Last, die für ihre hilfsbedürftigen Angehörigen (Ortsarmen) zu sorgen haben, soweit diese nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen den Unterstützungswohnsitz in ihnen erworben haben (bisher mindestens zweijähriger ununterbrochener Aufenthalt usw.). Auf die Kreise, denen gesetzlich die Unterstützung der sogenannten Landarmen obliegt (Reichsangehörige, die keinen Unterstützungswohnsitz haben usw.), entfällt rund ein Viertel des Gesamtaufwands, während der Staat, der nur die bedürftigen Ausländer zu unterstützen hat, mit einer ganz geringen Summe (nicht ganz 2 %) in Anspruch genommen wird. Fast ein Viertel des Gesamtaufwands wird aus Stiftungsmitteln gewonnen.

Einzelaufgaben über die Verwendungsart dieser Summen liegen nur für die Aufwendungen der Kreise vor, für die das Armenwesen einen Hauptteil ihres Geschäftskreises bildet.

Von dem Gesamtarmenaufwand der Kreise im Jahr 1907 mit 1 452 832 M wurden verwendet auf die geschlossene Armenpflege (Anstaltspflege) 586 074 M, auf die offene Armenpflege (Unterstützung mit Geld, Kleidung, Beitrag für Wohnung, Naturalien usw.) 356 490 M.

Außer diesem den Kreisen gesetzlich obliegenden Aufwand wurden von ihnen 323 750 M für die freiwillige Armenpflege (gesetzlich nicht vorgeschriebene Unterstützung armer Kinder und Kranker) ausgegeben, 124 118 M entfielen auf Betriebszuschüsse an die Kreispflegeanstalten, 74 486 M auf sonstige Ausgaben für Armenzwecke.

In der geschlossenen Armenpflege wurden 4357 Landarme versorgt, davon 913 in den Kreispflegeanstalten, 224 im polizeilichen Arbeitshaus, 632 in Irrenanstalten, 25 in Blinden- und Taubstummenanstalten, 829 in Armen- und Waisenhäusern und 1734 in Krankenhäusern.

Zu offener Armenpflege wurden 1330 Erwachsene, 1428 Kinder und 1264 Familien unterstützt, und zwar mit Pflegegeldern (128 027 M, darunter 106 301 M für Kinder), Wohnungskosten (54 080 M), Kleidung (11 225 M), sonstigen Naturalien (14 100 M), baren Geldleistungen (128 904 M) usw. Insgesamt wurden in der offenen Armenpflege aufgewendet für alleinstehende Erwachsene 75 806 M, für Kinder 115 525 M und für Familien 165 159 M.

Von dem gesamten gesetzlichen Aufwand wurden 126 703 M für außerhalb des Großherzogtums wohnende Arme ausgegeben, davon 74 977 M für in der Schweiz ansässige Landarme, um deren Ausweisung zu vermeiden.

Von dem freiwilligen Armenaufwand der Kreise entfielen auf Verpflegung armer Kinder 227 027 *M.*, Behandlung armer Augenfranker 23 126 *M.*, Unterbringung armer Kranker in Spitälern und Anstalten 53 330 *M.*, Solbadkurkosten 7629 *M.*, fürsorgebedürftige Kranke 3795 *M.*, Tuberkulosebekämpfung 2390 *M.* usw.

Für die Unterbringung von kranken und siechen Armen bestehen 9 Kreispflegeanstalten, die auch von den Gemeinden und vom Staat mitbenutzt werden. In diesen Anstalten wurden im Jahr 1907 verpflegt: Landarme mit 209 470 Verpflegungstagen, Ortsarme mit 597 036, Selbstzahler mit 100 233 und Staatsarme mit 18 253 Verpflegungstagen. Die durchschnittlichen Kosten für einen Verpflegungstag betragen 69 Pfennig.

## 2. Die Berufsverbände der deutschen Privatbeamten und Privatangestellten in Baden im Jahr 1907.

Die Berufsorganisationen der deutschen Privatbeamten und Privatangestellten haben in letzter Zeit einen überraschenden Aufschwung genommen. Nach den neuesten Feststellungen waren im Deutschen Reich auf Schluß des Berichtsjahres im ganzen etwa 570 000 Privatangestellte in größere Berufsverbände zusammengeschlossen; ihre Zahl ist seitdem auf über 640 000 gestiegen. Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, welches die Öffentlichkeit den eingehenden Erörterungen der Maßnahmen zwecks Sicherung der Existenz und Zukunft der deutschen Privatangestellten gegenwärtig entgegenbringt, wurden erstmals im Jahr 1907 auch die für das Großherzogtum Baden in Betracht kommenden Verbände und deren Mitgliederzahlen amtlich ermittelt.

Unter den Ergebnissen dieser Erhebung beanspruchen zunächst die Verbände der kaufmännischen Beamten und Angestellten besondere Aufmerksamkeit. 14 Verbände mit zusammen 15 726 badischen Mitgliedern (darunter 1701 weibl.) arbeiteten am Schluß des Berichtsjahres in unserm Lande in 111 Orts- und Bezirksgruppen, Sektionen u. dergl. für die geistige und wirtschaftliche Hebung ihres Standes. Von der Gesamtzahl der weiblichen Mitgliedschaften entfallen 525 auf den Gesamt-Verband katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen Deutschlands (Sitz Köln) und 1022 auf die Verbandsorganisation „Verbündete kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte (Sitz Frankfurt a. M.)“. Von den Verbänden sind der Zentralverband der Handlungsgehilfen- und -gehilfinnen, Sitz Hamburg (128 bad. Mitgl., darunter 64 weibl.) und der Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen, Sitz Leipzig (26 bad. Mitgl., darunter 8 weibl.) an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands (Sitz Hamburg) angeschlossen. Der Verein der deutschen Kaufleute, Sitz Berlin (260 bad. Mitgl., darunter 82 weibl.) zählt zu den Hirsch-Dunderschen Gewerkevereinen. Eine scharfe Grenze zwischen den Verbänden der Angestellten und gewöhnlichen Lohnarbeiter läßt sich nicht immer ziehen. Als Verbände mit mehr als 1000 im Großherzogtum Baden wohnhaften Mitgliedern sind noch zu nennen: Deutscher Verband kaufmännischer Vereine (Sitz Frankfurt a. M.); Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband (Sitz Hamburg); Verband deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig); Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Sitz Hamburg) und der wie der weiter oben bereits erwähnte Gesamt-Verband katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen auf konfessioneller Grundlage aufgebaute Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands (Sitz Essen-Ruhr). Recht zahlreich sind auch die badischen Mitgliedschaften des Deutschen Bankbeamtenvereins, Sitz Berlin (552 Mitgl.) und des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig (289 Mitgl.). Von geringerer Bedeutung hinsichtlich ihrer Mitgliederzahlen im Großherzogtum sind für Baden die Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen, Sitz Berlin und der Allgemeine Deutsche Buchhandlungs-Gehilfenverband, Sitz Leipzig.

Auch die badischen Mitgliederzahlen der im Lande vertretenen Verbände der technisch-industriellen Angestellten und Beamten lassen erkennen, mit welchem Eifer die Angestellten-Organisationen an dem Zusammenschluß ihrer Standesangehörigen im Großherzogtum Baden arbeiten. Was den badischen Mitgliederstand anbelangt, sind von ihnen die für unser industriereiches Land wichtigsten der Deutsche Werkmeisterverband, Sitz Düsseldorf (2101 bad. Mitgl.), der Bund der technisch-industriellen Beamten, Sitz Berlin (521 bad. Mitgl.), der Deutsche Technikerverband, Sitz Berlin (390 bad. Mitgl.) und der Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, Sitz Bochum i. W. (251 bad. Mitglieder, darunter 113 weibl.). Die übrigen hierher zu rechnenden Berufsverbände umfassen zusammen nur 196 badische Mitgliedschaften; es sind dies der Deutsche Braumeister- und Malzmeisterbund, Sitz Leipzig, der Deutsche Breiameisterbund,

Sitz Berlin, der Deutsche Faktorenbund, Sitz Berlin, der Verband deutscher Musterzeichner, Sitz Großenhain i. S., der Deutsche Zeichnerverband und der Deutsche Zuschneiderverband, beide mit dem Sitz in Berlin.

Unter den Organisationen, in denen sich Angehörige wirtschaftlich und gesellschaftlich verwandter Berufsstellungen aus den Kreisen der Privatbeamten und Privatangestellten zur Wahrung ihrer Standesinteressen zusammengeschart haben, sind für Baden auch mehrere Verbände von Bureauangestellten und -beamten von gewisser Bedeutung geworden. Von ihnen seien erwähnt der Verband badischer Anwaltsgehilfen-Vereine, Sitz Karlsruhe (158 Mitgl.), der Zentralverein der Bureauangestellten Deutschlands, Sitz Berlin und der Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, Sitz Berlin. Die beiden letzteren Verbände sind seit dem 1. Juli 1908 vereinigt in dem Verband der Bureauangestellten und der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands, Sitz Berlin, welcher der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands angeschlossen ist.

Sonstige Berufsverbände der Privatbeamten und -angestellten, die schon durch ihre badische Mitgliederzahl bezw. die Stärke ihrer Vertretung im Lande Einfluß auf die soziale Bewegung dieses Standes auch für unser Großherzogtum erkennen lassen, sind der Landesverband badischer Fleischbeschauer-Vereine, Sitz Karlsruhe (Unterverband im Reichsverband deutscher Fleischbeschauer- und Trichinenschauerverbände, Sitz Düsseldorf) mit 1085 Mitgl. in 42 Bezirksverbänden, der Deutsche Privatbeamten-Verein, Sitz Magdeburg (1205 bad. Mitgl.) und der Verband Deutscher Privateisenbahn-Beamten, Sitz Berlin, mit 302 bad. Mitgliedern in 18 Sektionen.

### 3. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1909.

Nach den Berichten der Großh. Bezirksärzte sind im II. Vierteljahr des Jahres 1909 im Großherzogtum 9614 Personen gestorben, 325 weniger als im I. Quartal 1909 und 65 mehr als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Außerdem sind 398 totgeborene Kinder ins Sterberegister eingetragen worden. Von den 9614 Gestorbenen waren 2415 (d. s. 25,1 %) unter 1 Jahr, 1050 (d. s. 10,9 %) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen an erster Stelle Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und Verdauungsstörungen von Kindern unter 1 Jahr; ersterer erlagen im II. Vierteljahr 1909: 1129 (gegen 969 im I. Vierteljahr 1909 und 1141 im II. Vierteljahr 1908), letzterer 701 (437 bezw. 738) Personen. An Masern starben 111 (65 bezw. 35), an Keuchhusten 88 (138 bezw. 100), an Influenza 79 (54 bezw. 141), an Scharlach 48 (43 bezw. 59), an Rachendiphtherie 45 (57 bezw. 41), an Puerperalfieber 41 (34 bezw. 33), an Kehlkopfrupp 31 (46 bezw. 19), und an Typhus 10 (20 bezw. 14) Personen.

An ansteigepflichtigen Krankheiten erkrankten im II. Vierteljahr 2207 Personen, und zwar an Scharlach 1234, an Rachendiphtherie 567, an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 180, an Puerperalfieber 114, an Kehlkopfrupp 67 und an Typhus 45 Personen. Gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr bedeutet dies einen Rückgang der Rachendiphtherie um 237, des Kehlkopfrupps um 69, des Typhus um 47, des Puerperalfiebers um 39 und der Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 27 Fälle, dagegen eine Zunahme des Scharlachs um 294 Fälle. Beim Vergleich mit dem II. Vierteljahr 1908 ist Typhus mit 100, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 59, Kehlkopfrupp mit 5 Fällen schwächer, Scharlach mit 331, Puerperalfieber mit 24 und Rachendiphtherie mit 8 Fällen stärker aufgetreten.

### 4. Die Polizeistrafrechtspflege im Jahr 1908.

Die amtlichen Ermittlungen ergaben bei den Bezirksämtern im Jahr 1908 insgesamt 80 099 Anzeigen wegen polizeilicher Übertretungen mit 81 269 Angezeigten. Gegen das Vorjahr, in dem 81 865 Anzeigen einliefen, ist eine Abnahme von 2,2 % zu verzeichnen. Endgültig bestraft wurden von den Angezeigten 59 055 Personen oder 72,8 %; straffrei blieben 27,4 %. Die polizeilichen Strafverfügungen wurden angenommen von 55 422 Personen, 285 (1907: 262) legten Beschwerde ein gegen die bezirksamtliche Strafverfügung bei der höheren Polizeibehörde, 12 Beschwerdeführer, d. s. 4,2 % (gegen 5 % im Vorjahr), erreichten dadurch Straffreiheit. Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellten 1758 von den bezirksamtlich Bestraften (1907: 1901), wovon 441 oder 25,6 % (1907: 21,8 %) Freispruch im schöffengerichtlichen Verfahren erzielten. In

8097 (1907: 7136) Fällen wurde auf Haft, in 50 942 (1907: 57 400) Fällen auf Geldstrafe und in 16 (1907: 9) auf Verweis erkannt.

Die Zahl der Bestraften im Verhältnis zu den Angezeigten hat im Vergleich mit dem Vorjahr um 4,8% gebessert.

Von den Bestrafungen des Jahres 1908 entfallen 41 272 oder 69,8% (74,1 im Vorjahr) auf die 8 größeren Städte mit staatlich verwalteter Ortspolizei, und zwar

	auf	1908	1907	auf	1908	1907
Konstanz . . .	1522	1776	Karlsruhe . . .	8215	11168	
Freiburg . . .	4008	4224	Pforzheim . . .	6256	6153	
Baden . . . .	1750	1542	Mannheim . . .	13802	16701	
Rastatt . . . .	774	1196	Heidelberg . . .	4945	5109.	

Auf die Übertretungsgruppen verteilen sich die Bestrafungen für das Großherzogtum wie folgt:

Jahre bezw. Städte	Übertretungen gegen												
	Ordnungs-Polizei	Sitten-Polizei	Gesundheits-Polizei	Bau-Polizei	Wasser- und Straßen-Polizei	Feuer-Polizei	Handels- und Gewerbe-Polizei	Feld-Polizei	Jagd-Polizei	Fischerei-Polizei	Schiffahrts- und Eisenbahn-Polizei	Eigentum	sonstige Vorschriften
1908	22525	4043	4426	1595	18990	322	2956	375	218	502	104	160	2839
1907	23488	3915	5593	2488	21462	336	3051	331	258	500	106	137	2920

Für die 8 größeren Städte ergeben sich folgende Ziffern für das Jahr 1908:

Konstanz . . .	879	144	122	6	343	9	57	4	—	8	—	—	8
Freiburg . . .	1917	256	349	57	1237	14	210	15	7	17	—	2	41
Baden . . . .	483	110	165	12	718	6	253	3	—	2	—	—	14
Rastatt . . . .	323	34	22	4	292	5	55	2	3	26	—	—	29
Karlsruhe . . .	3487	494	418	60	2683	7	536	24	5	5	—	21	569
Pforzheim . . .	2111	398	376	103	3142	4	68	21	3	5	—	8	146
Mannheim . . .	5396	1071	673	485	4594	55	456	36	18	74	29	32	1122
Heidelberg . .	2505	206	420	69	1194	16	363	10	7	8	41	5	213

Danach ergibt sich eine geringe Zunahme der Übertretungen gegen die Sitten-, Feld- und Fischerei-Polizei, bei allen anderen Übertretungen dagegen eine bemerkenswerte Abnahme, auch bei der Gruppe der Übertretungen, welche nach besonderen Strafbestimmungen (außerhalb des Reichs- und Polizeistrafrechts) geahndet werden.

Bei den Bürgermeisterämtern des Landes wurden im Jahr 1908 im ganzen 92 110 Anzeigen (1907: 95 358), und zwar 42 282 wegen Feldfrevels, 49 828 wegen sonstiger Übertretungen erstattet. Beteiligt waren an diesen Übertretungsfällen 97 350 Personen. Von den Bürgermeisterämtern wurden endgültig bestraft 91 802, nicht bestraft 4355. 1029 Personen legten Beschwerde an die höhere Polizeibehörde (Bezirksamt) ein, davon 650 mit Erfolg, 379 wurden auch hier bestraft. 164 riefen gerichtliche Entscheidung an, 71 mit Erfolg, 93 wurden auch hier verurteilt. Von sämtlichen angezeigten Personen wurden also 92 274 oder 94,7% bestraft und nur 5,3% gingen straffrei aus.

Die Gesamtzahl der bei den Bezirks- und Bürgermeisterämtern Angezeigten belief sich im Jahr 1908 auf 178 619, die Zahl der Bestraften auf 151 329. Gegenüber dem Vorjahr ist ein bemerkenswerter Rückgang sowohl der Angezeigten wie der Bestrafungen zu verzeichnen; auf 100 Einwohner kommen 1908: 8,55 Angezeigte und 7,24 Bestrafte, dagegen im Vorjahr 9,02 Angezeigte und 7,87 Bestrafte.

## 5. Der landwirtschaftliche Anbau im Jahr 1909.

Die alljährlich im Juni stattfindende Ermittlung der Anbauflächen hat auch für das Jahr 1909 ergeben, daß die landwirtschaftliche Fläche im Rückgang begriffen ist; sie ist gegenüber der letztjährigen Erhebung um 3310 ha (1908 gegen 1907 um 4895 ha) gesunken und beträgt nunmehr 847 320 ha. Die Umwandlung wenig ergiebigen Ackerbodens in Wald macht besonders in den höheren Lagen des Schwarzwalds von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte. Die Veränderungen

in den landwirtschaftlichen Anbauverhältnissen gegenüber dem Vorjahr sind aus nachfolgender Übersicht zu ersehen:

	1909 ha	1908 ha	1909 Zu (+) oder Abnahme (-) ha
Getreide- und Hülsenfrüchte . . . . .	294 270	295 090	— 820
Hackfrüchte . . . . .	124 810	123 385	+ 1 475
Futterpflanzen . . . . .	100 310	100 060	+ 250
Handelsgewächse . . . . .	11 780	12 170	— 390
Rebland . . . . .	17 510	18 680	— 1 170
Kastanienpflanzungen . . . . .	470	550	— 80
Wiesen . . . . .	212 530	212 410	+ 120
Gartenland . . . . .	18 060	17 920	+ 140
Ständige Weide . . . . .	42 700	42 950	— 250
Kentfeld und Torfmoor . . . . .	10 710	12 940	— 2 230
Brache . . . . .	8 050	8 575	— 525
Sonstige Fläche . . . . .	6 120	5 950	+ 170
Zum ganzen landwirtschaftliche Fläche . . . . .	847 320	850 630	— 3 310

Sonach ist der Anbau von Getreide, Handelsgewächsen und Reben im Rückgang, der Anbau von Hackfrüchten in Ausdehnung begriffen. Erfreulich ist die seit Jahren zu beobachtende Abnahme der Brache, deren heutiger Umfang auf 8050 ha festgestellt wurde.

Unter den einzelnen Getreidearten weist der Winterpelz, wie schon im Vorjahr, die stärkste Abnahme auf (2290 ha); der Anbau von Gerste zeigt gegenüber dem letzten Jahre nur geringe Änderung; Hafer hat an Fläche um 1140 ha gewonnen. Im übrigen sind die Anbauverhältnisse der einzelnen Getreidearten aus folgender Übersicht zu ersehen:

	1909 ha	1908 ha	1909 Zu (+) oder Abnahme (-) ha
Weizen { Winter . . . . .	39 700	39 790	— 90
{ Sommer . . . . .	1 750	1 760	— 10
Winterpelz (rein) . . . . .	42 230	44 520	— 2 290
Roggen { Winter . . . . .	49 110	48 480	+ 630
{ Sommer . . . . .	1 980	2 340	— 360
Wintergetreidegemenge . . . . .	22 610	22 050	+ 560
Zusammen Brotfrucht . . . . .	157 380	158 940	— 1 560
Sommergerste . . . . .	54 230	54 200	+ 30
Hafer . . . . .	73 420	72 280	+ 1 140
Sonstige Getreide- und Hülsenfrüchte . . . . .	9 240	9 670	— 430

Unter den Futterpflanzen stehen der rote Klee mit 38 450 ha und Luzerne mit 27 150 ha an den ersten Stellen; mit Esparsette sind 8690, mit Grünmais 7210 ha angepflanzt; Lupine und Seradella sind für das Großherzogtum von untergeordneter Bedeutung.

Infolge fortdauernden Rückgangs des Kaps-, Flachs- und Hansbaus verliert der Handelsgewächsbau von Jahr zu Jahr im Lande an Boden; die Abnahme der mit Hopfen beplanten Fläche hat in diesem Jahr 350, im Vorjahr 180 ha betragen; neu angelegt wurden im Jahr 1909 im ganzen Land nur 11 ha. Im Gegensatz dazu nimmt der Anbau von Tabak in den letzten Jahren wieder zu; in diesem Jahr wurden 190 ha mehr als im Vorjahr gebaut.

Der Kartoffelbau umfaßt im Berichtsjahr eine Gesamtfläche von 88 880 ha (850 ha mehr als im Vorjahr), der Runkelrübenbau eine Fläche von 30 660 ha (400 ha mehr als im Vorjahr). Das Rebland ist von 18 680 ha im Jahr 1908 auf 17 510 ha im Berichtsjahr zurückgegangen; im Ertrag standen 16 710 ha. Davon sind bestimmt zur Gewinnung von Weißwein 9650 ha, von Rotwein 1880 ha; die übrigen 5180 ha sind mit gemischten Stöcken bestanden.

## 6. Die Witterungsverhältnisse im Juli 1909.

Der verflossene Juli gehört zu den kühlfsten seit dem Bestehen des badischen Stationsnetzes, seit 1868; dabei ist er wie sein Vorgänger stark bewölkt und besonders in den beiden ersten Dritteln regnerisch gewesen. Da die Temperaturen nur an vier Tagen etwas über den normalen, die ganze übrige Zeit erheblich darunter gelegen sind, so konnten sich Mittelwerte ergeben, die um 2—2½ Grad, auf den Hochstationen sogar bis zu 3 Grad zu klein sind, und noch unter den für den Juni geltenden Durchschnittswerten liegen. Nach der bis 1779 zurückreichenden Beobachtungsreihe von Karlsruhe ist es nur viermal vorgekommen, daß ein Juli noch etwas kälter gewesen ist. In ganz rauhen Lagen ist es sogar zur Reifbildung gekommen. In den beiden ersten Dritteln hat

es fast jeden Tag geregnet, und mehrere Tage hintereinander sind besonders im Schwarzwald recht erhebliche Mengen gefallen. Die Monatssummen haben deshalb auch Werte erreicht, welche die langjährigen weit hinter sich lassen; stellenweise ist das Doppelte gemessen worden. Besonders ungünstig sind die Bevölkerungsverhältnisse gewesen, denn, seitdem Aufzeichnungen darüber vorliegen, seit 1894, hat noch kein Juli so wenig Sonnenschein gebracht wie der verflossene. Die Sonnenscheindauer ist kleiner als im April, und im Norden ist sie kleiner als im Juni gewesen; in Karlsruhe beträgt der Mangel an Sonnenschein volle 82 Stunden gegenüber dem Durchschnitt der letzten 24 Jahre. Der Süden des Landes ist etwas weniger trüb als der Norden gewesen. Die Luftdruckmittel sind um  $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  mm zu klein ausgefallen.

Der Monat begann unter der Wechselwirkung einer über dem östlichen Mitteleuropa gelegenen Depression und hohen, den Westen und Nordwesten bedeckenden Druckes mit regnerischem und wegen nordwestlicher Luftzufuhr sehr kühlem Wetter. In den Tagen vom 3. und 4. verlegte sich der hohe Druck auf das Binnenland; es klarte deshalb auf und es wurde etwas wärmer, darnach aber verursachten nördliche Depressionen Regenwetter, das durch ausgebreitete Gewitter am 5. eingeleitet wurde und das bis zum Schluß des zweiten Monatsdrittels anhielt. Vom 8. an lag wieder hoher Druck im Westen Europas und die von dorthier strömende Luft hielt die Temperaturen auf überaus niedrigen Ständen; erst vom 13. an wurde es langsam wärmer, da der hohe Druck nach Südwesten verdrängt war. Dieser breitete sich zwar bald binnenwärts aus, doch kam es nur ganz allmählich zum Aufklaren und, als dies eintrat, bildeten sich sogleich Gewitter. Günstigeres Wetter stellte sich erst im letzten Monatsdritteln ein; bei meist heiterem Himmel wurde es rasch wärmer, doch stiegen die Temperaturen nur ganz wenig über die normalen. Ein am 25. über der irischen See erschienenes Minimum verursachte in den Abendstunden weit ausgebreitete Böengewitter. Darnach kühlte es wieder etwas ab und bis zum Monatschluß blieb das Wetter unter der Einwirkung nördlicher Depressionen unbeständig und zu Gewitterregen geneigt; nur am 27., an dem sich vorübergehend hoher Druck über Mitteleuropa festgesetzt hatte, war es völlig heiter.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse des Juli waren somit durch die Lage des hohen Druckes im Westen und Nordwesten Europas und das häufige Auftreten von Depressionen bedingt.

Der Bodensee hat in anfänglich langsamem, dann stärkerem Steigen am 14. den höchsten Monatsstand erreicht und diesen bis zum 20. beibehalten; darnach ist er bis zum Monatsende stetig gefallen.

Rhein, Schwarzwaldflüsse und Neckar zeigten in der ersten Juliwoche eine kleine Anschwellung mit raschem Rückgang. Infolge der ausgedehnten starken Niederschläge vom 6. bis 10. trat sodann erneutes starkes Steigen bei Elz, Kinzig, Neck und Murg ein zu beträchtlichen Ständen in der Nacht vom 9. auf 10., ebenso beim Rhein am 10. bis 14. und 12. bis 16.; hier wies die zweite, hauptsächlich von den Schweizer Zuflüssen verursachte Welle die Höchststände auf. In der Wiehe trat die Anschwellung weniger stark auf, in der Wutach, dem Neckar und dem Main nur in geringem Umfang. Von der Monatsmitte an befanden sich die Gewässer in anhaltendem Fallen, lediglich in der Murg wurden geringe Erhebungen infolge Gewitterregen beobachtet.

Die gemittelten Monatswasserstände waren gegenüber denen des Vergleichsjahrzehnts 1891 bis 1900 durchweg zu hoch: bei Konstanz um 0,16 m, bei Waldshut um 0,56 m, bei Basel um 0,36 m, bei Breisach um 0,51 m, bei Kehl um 0,37 m, bei Maxau um 1,10 m und bei Mannheim um 0,73 m.

## 7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Juli gelangten beim Genossenschaftsvorstand 611 Unfälle zur Anzeige, wovon 587 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 24 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 364 Fälle; hierunter sind 8 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 29 650 M angewiesen und zwar an 356 Berlehte 28 305 M, an 6 Witwen 660 M und an 8 Kinder 685 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 400 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juli 23 283 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Juli durch Einstellung der Rente 34 und durch Tod 64 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. August 23 555 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 915 400 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 150; in 192 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

## 8. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Juli 606 Renten-  
gesuche (46 Alters- und 560 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 473 Renten  
(27 + 409 + 37) bewilligt worden. Es wurden 65 Gesuche (2 + 63) abgelehnt, 583 (26 + 557)  
blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 10 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Juli sind im ganzen 67 806 Renten (10 778 Alters-, 54 455 Invaliden- und  
2573 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 38 459  
(8250 + 27 929 + 2280), so daß auf 1. August 29 347 Rentenempfänger vorhanden sind (2528  
Alters-, 26 526 Invaliden- und 293 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Juli hat sich die  
Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 170 (— 1 Alters-, + 168 Invaliden- und + 3 Kranken-  
rentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 378 007 *M* 90 *ℳ*  
(mehr seit 1. Juli 30 973 *M* 66 *ℳ*).

Der Jahresbetrag für die im Monat Juli bewilligten Renten berechnet sich und zwar  
für 27 Altersrenten auf 4496 *M* 40 *ℳ*, für 419 Invalidenrenten auf 73 240 *M* — *ℳ* und  
für 37 Krankenrenten auf 6175 *M* 80 *ℳ*, somit Durchschnitt für eine Altersrente 166 *M* 53 *ℳ*,  
für eine Invalidenrente 174 *M* 80 *ℳ* und für eine Krankenrente 166 *M* 91 *ℳ*.

Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahres-  
betrag einer Altersrente 139 *M* 69 *ℳ*, einer Invalidenrente 148 *M* 76 *ℳ* und einer Kranken-  
rente 160 *M* 56 *ℳ*.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Juli infolge Heirat weiblicher Versicherter  
in 264 Fällen 11 522 *M*, infolge Todes versicherter Personen in 77 Fällen 7332 *M* und  
infolge Unfalles versicherter Personen in 1 Fall 45 *M* angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt  
Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Juli 1909:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungentranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.			
	Männer	darunter in		Gesamt darunter im Zustehen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	
		Friedrichs- heim	Wohlfahrts- Kolonie									
Bestand Ende Juni 1909 .	327	226	97	240	197	567	144	162	306	471	402	873
Zugang im Juli 1909 .	134	86	39	89	73	223	113	106	219	247	195	442
Abgang im „ „ .	136	90	43	93	72	229	114	111	225	250	204	454
Bestand Ende Juli 1909 .	325	222	93	236	198	561	143	157	300	468	393	861

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat Juli wurden an 43 Versicherte für Arbeiter-  
wohnungs-Darlehen 150 040 *M* und an 7 Wohltätigkeitsanstalten (Arbeiterheime usw.) 323 400 *M*,  
zusammen 473 440 *M* zugesagt; ausbezahlt wurden an 30 Versicherte für Arbeiterwohnungsdarlehen  
114 200 *M* und an 1 Wohltätigkeitsanstalt (Gesellenherberge) 84 000 *M*, zusammen 198 200 *M*.

## 9. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1909.

Die allgemeine Geschäftslage im Bereich der badischen Arbeitsnachweise zeigt andauernd ein  
ungünstiges Bild; in der männlichen Abteilung ist sogar noch eine Verschlechterung gegen den  
Vormonat eingetreten. Die Zahl der offenen Stellen in dieser Abteilung hat um 1056 und  
dementsprechend diejenige der vermittelten Stellen um 455 abgenommen, während die Zahl der  
vorgemerkten Stellenjuchenden um 1100 zugenommen und rund 23 000 betragen hat. Etwas  
günstiger ist der Vergleich mit dem Juli des Vorjahres. Darnach sind die offenen Stellen um  
beinahe 1000 gestiegen und die Einstellungen haben sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres  
gehalten, jedoch war im laufenden Jahr die Zahl der Stellenjuchenden um fast 7000 höher als im  
Juli 1908. Auch die weibliche Abteilung hat eine erhebliche Abnahme der offenen Stellen (um 375)

gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen, während die Zahl der Stellenfuchenden und diejenige der erfolgten Vermittelungen nur unbedeutend vom Vergleichsmonat abweicht. Verglichen mit dem Juli des Jahres 1908 zeigt übrigens in dieser Abteilung sowohl die Zahl der offenen Stellen und der Arbeitsfuchenden als auch der vermittelten Stellen eine nennenswerte Zunahme (um 1611 bzw. 1496 und 257.).

Zur einzelnen berichten die Anstalten folgendes zur Lage des Arbeitsmarkts:

#### a) Männliche Abteilung.

In Baden-Baden ist die Zahl der Arbeitsfuchenden abermals in die Höhe gegangen, während die Zahl der offenen Stellen etwas zurückging. Im Baugewerbe haben die Aufträge etwas zugenommen. In den andern Gewerben hat sich die Lage gegenüber dem Vormonat wenig geändert, nur ging die Zahl der offenen Geschäfts- und Hoteldienststellen zurück, was wohl auf die im Berichtsmonat herrschende schlechte Witterung zurückzuführen ist, die natürlich einen Einfluß auf die Hotelindustrie und die damit zusammenhängenden Betriebe ausübt.

Bruchsal bezeichnet die Lage als andauernd schlecht.

In Freiburg ist, obwohl sich die Zahl der offenen Stellen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres vermehrt hat, auch die Zahl der Arbeitsfuchenden gestiegen, im Verhältnis sogar stärker als die Zahl der offenen Stellen. Landwirtschaftliche Arbeiter waren sehr gesucht. Im Baugewerbe war die Arbeitsgelegenheit für Maurer zufriedenstellend, geringer dagegen für Zimmerleute. Blechener, Bauhölzer, Sattler, Schreiner, Küfer, Glaser fanden leicht Beschäftigung. Auch im Bekleidungs- und Schuhmacherhandwerk. Für Buchbinder, Maschinenschlosser, Tapeziere, Maler war die Beschäftigungsgelegenheit gering.

Auch die Heidelberger Anstalt stellt einen allgemeinen Rückgang der Arbeitsgelegenheit fest. Da die Bautätigkeit hier eine sehr geringe ist, konnten wenig Bauhandwerker untergebracht werden. Großer Andrang war von stellenlosen Maurern, Malern, Schreimern, Erdarbeitern und ungelerten Arbeitern aller Art, ebenso von Berufen der Eisenbranche.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe sind die Aufträge ebenfalls und zwar dem Vormonat gegenüber um 250 zurückgegangen, während sich die Zahl der Arbeitsfuchenden auf gleicher Höhe hielt. Besonders zahlreich sprachen Arbeitsfuchende aus den Gruppen der Metallverarbeitung und Holzindustrie, ferner Sattler, Tapeziere und Anstreicher und Maler vor, doch konnte der geringen Aufträge wegen nur ein kleiner Prozentsatz eingestellt werden. Für ungelerte Arbeiter, insbesondere für Tagelöhner und Erdarbeiter, war durch die sehr ungünstige Witterung viel weniger Arbeitsgelegenheit vorhanden als im Vormonat. Mangel war nur an Schuhmachern.

Im Bereich des Arbeitsamts Konstanz war der Geschäftsgang in der Eisen- und Metallbranche sehr schlecht. Etwas besser lagen die Verhältnisse in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, obwohl der Streik der Schreiner in Billingen und Schwenningen lähmend auf die Geschäfte einwirkte. Die Bautätigkeit war eine verhältnismäßig gute. In Ziegeleien, bei der Ausführung von größeren Erdarbeiten und bei der Heu- und Kirschenernte fand eine große Zahl Arbeitsfuchender Beschäftigung.

In Bahr hat sich der Arbeitsmarkt noch nicht gebessert. Hier war viel Nachfrage, aber wenig Bedarf.

Lörrach konnte die gemeldeten offenen Stellen fast alle besetzen.

In Mannheim ist in allen Berufen ein Stillstand eingetreten, besonders im Baugewerbe; befriedigen konnte nur die Vermittelung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte.

Das letztere gilt auch für Müllheim, wo im übrigen eine Abnahme der Stellenangebote vermehrten Arbeitsgesuchen gegenüberstehen.

In der Vermittlungstätigkeit der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie (Bijouterie) ist gegenüber dem Vormonat wiederum eine kleine Besserung eingetreten; es konnten im Juli ds. Js. 365 männliche und 249 weibliche, zusammen 614 Arbeitskräfte vermittelt werden, während im Juni ds. Js. nur 569 Personen eingestellt wurden. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern war ziemlich lebhaft, zeitweise war Arbeitermangel bemerkbar. Bau- und Möbelschreiner sowie Zimmerleute wurden für Pforzheim selbst weniger gesucht, dagegen waren solche nach auswärts sehr begehrt. Infolge Einstellung des Betriebs einer größeren Pforzheimer Möbelfabrik wurde eine Anzahl Schreiner arbeitslos. Die Nachfrage nach Malern und Anstreichern war sehr lebhaft. Bäcker waren ebenfalls sehr gesucht. Schneider wurden nur wenige begehrt, während für Schuhmacher sich die Lage besser gestaltete.

Infolge der seit 19. bezw. 27. April ds. Js., also jetzt 15 Wochen, in Pforzheim bestehenden Streiks im Maurergewerbe und bei den Bauhilfsarbeitern konnten im Berichtsmonat nicht nur keine Maurer, sondern auch nur wenige Erdarbeiter und Tagelöhner vermittelt werden, obgleich Erdarbeiter und Bauhilfsstagelöhner sehr begehrt waren. Durch diese Streiks konnten auch bei den übrigen Berufen im Baugewerbe, wie Blechnern, Glasern, Schlossern, Schmieden, Schreibern usw., nur wenige Neueinstellungen erfolgen. Die vom 21. bis 24. Juli vor dem Bürgermeisteramt geführten Einigungsverhandlungen blieben resultatlos, weshalb die Streiks fort dauern.

In Schopfheim fehlen jüngere tüchtige Knechte für die Landwirtschaft. Die Arbeitsgelegenheit beim Handwerk ist gering. — Bei den Zimmerleuten im Wiesental ist ein Streit ausgebrochen, desgleichen in den Aluminiumwerken Badisch-Rheinfelden, woselbst 180 Arbeiter entlassen wurden. Der Streit, der noch fort dauert, entstand infolge von Lohndifferenzen und eine Einigung scheint vorläufig ausgeschlossen. Zuzug von fremden Arbeitern ist gesperrt.

In Waldshut war die Arbeitsgelegenheit in allen Berufen ganz flau. Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises ist von 918 des Vormonats wieder auf 1204 Wanderer im Juli gestiegen.

#### b) Weibliche Abteilung.

Das Arbeitsamt Baden-Baden führt den Rückgang der Zahl der Stellensuchenden darauf zurück, daß der Zuzug vom Lande ausblieb. In Freiburg machte sich sowohl bei den häuslichen Dienstmädchen als auch besonders im Wirtschaftsgewerbe immer noch ein Überwiegen der Stellensuchenden bemerkbar. Der Grund dafür dürfte eine verminderte Personalhaltung sein, die wiederum auf die Vertenerung der Lebenshaltung zurückzuführen ist. Auch beim Arbeitsamt Karlsruhe ist ein Rückgang der Aufträge dem Vormonat gegenüber zu verzeichnen, der sich insbesondere bei den Wasch- und Putzfrauen bemerkbar machte. In Konstanz war die Nachfrage nach Hotelpersonal infolge günstiger Witterung besonders lebhaft. Lörrach hatte Mangel an weiblichen Dienstmädchen, auch in Pforzheim und Waldshut fehlte es an weiblichem Dienstpersonal jeder Art (Köchinnen, Mädchen für alle Hausarbeit, Küchenmädchen usw.).

Im ganzen betrug bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Juli 1909

die Zahl der	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	8 453	4 312	12 765
Arbeitssuchenden	23 012	4 352	27 364
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	6 033	1 932	7 965

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 272,2 bezw. 100,9 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 26,2 bezw. 44,4 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 71,4 bezw. 44,8 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünften (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirte-Zunft (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörenden Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 377 offene Stellen, 637 Arbeitssuchende und 275 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (1 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Juli insgesamt 1617 offene Stellen, 1363 Arbeitssuchende und 656 Stellenbesetzungen.

Von 27 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juli 8827 Arbeitssuchende (Wanderer) verkehrten, waren 589 offene Stellen vorgemerkt, von denen 499 besetzt werden konnten.

Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Juli 19 offene Stellen angemeldet, von denen 14 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großb. Badischen Staatseisenbahnen waren auch im Juli offene Stellen nicht gemeldet; dagegen hatten sich bei 31 Dienststellen insgesamt 937 Stellensuchende (im Juni ds. Js. 740) vormerken lassen, von denen 67 voraussichtlich bereit sind, auch nach auswärts zu gehen.

## Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juli 1909.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeits-suchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Juni 1909)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Juli 1908)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	207	746	360,4	143	69,1	19,2	293,3	175,4
Bruchsal . . . . .	156	441	282,7	110	70,5	24,9	177,9	176,1
Durlach . . . . .	48	110	229,2	25	52,1	22,7	210,3	81,9
Freiburg . . . . .	2 101	3 380	160,9	1 455	69,3	43,0	132,4	205,0
Heidelberg . . . . .	538	3 449	641,1	418	77,7	12,1	396,7	320,1
Karlsruhe . . . . .	1 113	4 148	372,7	746	67,0	18,0	292,5	197,3
Konstanz . . . . .	661	1 472	222,7	530	80,2	36,0	196,3	331,8
Lahr . . . . .	51	155	303,9	23	45,1	14,3	218,8	168,6
Lörrach . . . . .	217	375	172,8	130	59,9	34,7	147,9	180,6
Mannheim . . . . .	1 255	4 373	348,4	1 061	84,5	24,3	305,0	226,1
Müllheim . . . . .	158	482	273,4	68	43,0	15,7	225,2	152,8
Offenburg . . . . .	256	548	214,1	116	45,3	21,2	149,3	288,0
Forzheim . . . . .	1 466	2 723	185,7	1 127	76,9	41,4	202,4	159,1
Schopfheim . . . . .	58	101	174,1	14	24,1	13,9	292,5	429,6
Walbshut . . . . .	118	255	216,1	57	48,3	22,4	153,9	213,9
Weinheim . . . . .	50	304	608,0	10	20,0	3,3	312,0	264,2
Summe bezw. Durchschnitt I	8 453	23 012	272,2	6 033	71,4	26,2	230,4	215,6
Dagegen im Juni 1909	9 509	21 913	230,4	6 488	68,2	29,6		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 1 056	+ 1 099		- 455				
Dagegen im Juli 1908	7 462	16 085	215,6	6 092	81,6	37,9		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 991	+ 6 927		- 59				
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	355	362	102,0	159	44,8	43,9	128,8	85,1
Bruchsal . . . . .	130	73	56,2	62	47,7	84,9	62,8	81,6
Durlach . . . . .	12	5	41,7	3	25,0	60,9	41,7	50,0
Freiburg . . . . .	1 081	1 174	108,6	482	44,6	41,1	92,7	111,3
Heidelberg . . . . .	110	100	90,9	42	38,2	42,9	93,8	96,6
Karlsruhe . . . . .	686	781	113,8	225	32,8	28,8	87,0	98,6
Konstanz . . . . .	324	222	68,5	176	54,3	79,3	66,9	87,1
Lahr . . . . .	24	25	104,2	18	75,0	72,0	50,0	66,7
Lörrach . . . . .	78	42	53,8	31	39,7	73,8	35,2	72,9
Mannheim . . . . .	513	542	105,7	259	50,5	47,8	107,6	121,4
Müllheim . . . . .	69	26	37,7	12	17,4	46,2	43,7	51,2
Offenburg . . . . .	59	41	69,5	12	20,3	29,3	62,3	61,5
Forzheim . . . . .	778	911	117,1	438	56,3	48,1	113,6	133,6
Schopfheim . . . . .	37	26	70,3	11	29,7	42,3	37,2	65,2
Walbshut . . . . .	24	6	25,0	1	4,2	16,7	44,8	48,1
Weinheim . . . . .	32	16	50,0	1	3,1	6,3	47,2	75,0
Summe bezw. Durchschnitt II	4 312	4 352	100,9	1 932	44,8	44,4	93,2	105,7
Dagegen im Juni 1909	4 687	4 368	93,2	2 001	42,7	45,8		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 375	- 16		- 69				
Dagegen im Juli 1908	2 701	2 856	105,7	1 675	62,0	58,6		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 611	+ 1 496		+ 257				

## 10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1909.

Der Stand der anzeigepflichtigen Tierseuchen ist für den Monat Juli ein recht günstiger zu nennen. Abgesehen von dem Rotlauf der Schweine, der in den Sommermonaten stets in größerem Umfange vorkommt, traten nur wenige Seuchen und diese nur vereinzelt neu auf. Der Milzbrand, der nie ganz erlosch, kam in 10 Gemeinden und in 11 Fällen vor. Dieser Erkrankung fielen 13 Rinder und 1 Biene zum Opfer.

Über den näheren Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht		
	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände										
	Gemeinden	Ställe	Tiers- bestand	Gemeinden	Ställe	Tiers- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getödtet worden	ae- nesen	ver- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tiers- bestand
<b>Pferde.</b>																
In- (Wurstseuche)	—	—	—	1	1	2	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—
Fluensa (Rotlaufseuche)	3	3	4	1	1	7	3	3	3	—	—	—	3	1	1	7
Räude	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3
<b>Rindvieh.</b>																
Bläschenausschlag	5	26	170	1	5	29	5	26	25	—	—	—	25	148	1	5
Milzbrand	7	7	49	10	11	116	9	10	13	9	—	4	—	63	8	89
<b>Schweine.</b>																
Rotlauf	32	34	129	51	69	351	32	46	89	36	—	23	30	151	51	57
Schweineseuche	17	18	545	8	12	67	13	17	54	37	—	8	9	80	12	13
<b>Schafe.</b>																
Räude	4	7	104	—	2	16	1	3	45	—	—	—	45	—	3	6
<b>Ziegen.</b>																
Milzbrand	—	—	—	1	1	3	1	1	1	1	—	—	—	2	—	—

11. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1909.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.						B. Schweine.			
	Far- ren	Ochsen	Kühe	Jung- vieh	Zusam- men	Kälber	Pferde	Schwei- ne	Läu- fer	Ferkel
<b>I. Aufgetriebene Tiere.</b>										
Juli 1909	407	4 872	4 878	8 118	18 275	4 854	613	14 116	5 568	44 267
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	341	320	1 626	3 125	5 412	4 420	389	14 099	—	1 863
Juli 1908	509	4 823	5 405	9 260	19 997	5 001	517	16 743	4 389	42 268
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	452	397	1 989	3 803	6 641	4 452	340	16 715	—	1 140
Juli 1907	470	5 120	5 653	9 883	21 126	4 156	622	16 154	4 981	49 749
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	389	412	1 973	3 742	6 516	3 673	330	16 124	—	1 563
<b>II. Verkaufte Tiere.</b>										
Juli 1909	354	2 379	3 425	5 478	11 636	4 736	440	13 907	4 343	38 943
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	300	264	1 603	3 066	5 233	4 141	389	13 901	—	1 863
Juli 1908	438	2 258	3 918	6 543	13 157	4 843	364	16 647	3 630	37 988
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	413	337	1 983	3 770	6 503	4 452	340	16 637	—	1 140
Juli 1907	379	2 593	4 078	7 289	14 339	4 008	378	15 971	3 688	41 704
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	372	393	1 968	3 697	6 430	3 671	330	15 954	—	1 563

## 12. Der Saatenstand in Baden.

Die Getreideernte ist bei meist günstigem Wetter in vollem Gange; an manchen Orten, bis auf den Hafer, nahezu beendigt. Nur in den Höhenlagen des Schwarzwalds und stellenweise im Odenwald hat sich die Entwicklung und die Reife der Winter- und der Sommerfrucht verzögert, so daß hier die Ernte noch bevorsteht. Soweit Urteile über den Ernteaussfall vorliegen, lauten diese fast übereinstimmend dahin, daß die gehegten Erwartungen sowohl bezüglich der Güte als auch besonders bezüglich der Menge von den geernteten Erträgen weit übertroffen werden. Die durch vielfache Lagerungen infolge der reichlichen Niederschläge im Juli entstandenen Befürchtungen wurden durch die eingetretene günstige Witterung zu Anfang August hinfällig. Aus einer Anzahl von Bezirken wird gemeldet, daß die Ernte einen Vollertrag ergab, was seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Der Hafer steht allenthalben gut bis sehr gut und verspricht ebenfalls reichen Ertrag.

Bezüglich der Kartoffeln lauten die Nachrichten sehr verschieden und nicht immer vielversprechend. In schweren Böden leiden die Pflanzungen noch an den Folgen der ungünstigen, nasskalten Witterung der verflossenen Monate; die Stöcke werden gelb und unansehnlich, auch werden hier und da schon faule Knollen gefunden. Der gleiche Schaden wird auch noch anderwärts befürchtet. Die Engerlinge richten hier wie auch in Getreidefeldern, auf Wiesen und auf Futteräckern in vielen Bezirken großes Unheil an. Auch durch Hagelschlag wurden einige Bezirke im südlichen Schwarzwald, im Amtsbezirk Eppingen, in der Hardt usw. erheblich geschädigt.

Der Stand der Futtergewächse — Klee und Luzerne — und der Wiesen ist zumeist befriedigend. Die Aussichten für den zweiten und dritten Schnitt und für das Wiesenohmd, dessen Ernte vereinzelt schon beginnt, sind derart günstig, daß fast überall der bei geringen Feuerträgen etwa entstandene Mangel, und zwar teilweise reichlich, ausgeglichen wird.

Recht ungünstig wird dagegen fast allenthalben der Tabak und der Hopfen beurteilt. Die kühle und regnerische Witterung im Juni und Juli hat die Entwicklung der Tabakpflanzen hintangehalten und bewirkt, daß die Ernteaussichten immer mehr zurückgehen. Die Hopfen stehen — namentlich in den wichtigsten Hopfenbezirken — außergewöhnlich schlecht und sind stellenweise durch Schwarzbrand völlig vernichtet. Mancherorts wird von einer Hopfenernte gar keine Rede sein können.

Die warme, sommerliche Witterung der abgelaufenen ersten Augusthälfte hat bei den Reben meist gut gewirkt. Es liegen zwar aus den verschiedensten Gegenden Meldungen vor über Vorhandensein von allerlei Krankheiten (Äscherich, Peronospora usw.), doch scheint die energische Bekämpfung dieser Schädlinge, unterstützt durch sonniges Wetter, von Erfolg gekrönt zu sein. In einigen Bezirken der Seegegend, am Kaiserstuhl, in der Markgräfler Gegend usw., hauptsächlich aber in der Bühler Gegend (Steinbach) steht bei Fortdauer der günstigen Witterung ein nach Qualität und Quantität befriedigender Herbst in Aussicht.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats August war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.								
	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Weis- mischung von Gräsern)	Luzerne	Wiesen.		Tabak	Hopfen	Reben
					Bepflanzbare	Anderer			
Konstanz . . . . .	2,1	2,8	2,5	2,5	2,4	2,5	—	3,8	3,3
Freiburg . . . . .	1,9	2,6	2,6	2,2	2,4	2,6	3,7	4,1	2,8
Karlsruhe . . . . .	1,7	2,4	2,5	2,3	2,4	2,5	3,7	4,1	2,7
Mannheim . . . . .	1,9	2,5	2,4	2,4	2,2	2,4	3,8	4,6	3,2
Großherzogtum . . . . .	1,9	2,6	2,5	2,4	2,4	2,5	3,7	4,3	2,9
Dagegen im Juli 1909 . . . . .	2,1	2,4	2,8	2,8	2,7	2,9	3,4	3,8	2,9
August 1908 . . . . .	2,6	2,2	2,9	2,6	2,5	2,9	2,6	2,3	3,2

### 13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1909.

#### a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juli 1909 höher(+) oder niedriger(-) als im	
	Juli 1909 M.	Juni 1909 M.	Juli 1908 M.	Juni 1909 M.	Juli 1908 M.
Weizen . . . . . 100 kg	25,73	25,51	22,81	+ 0,22	+ 2,92
Spez (Kernen) . . . . . "	26,58	25,30	21,64	+ 1,28	+ 4,94
Roggen . . . . . "	18,92	18,88	18,48	+ 0,04	+ 0,44
Gerste . . . . . "	18,86	18,67	18,25	+ 0,19	+ 0,61
Hafcr . . . . . "	20,45	19,54	18,24	+ 0,91	+ 2,21
Belschorn . . . . . "	19,87	19,55	18,46	+ 0,32	+ 1,41
Milchfrucht . . . . . "	19,88	19,95	17,97	- 0,07	+ 1,91
Roggenstroh . . . . . "	6,34	6,24	5,64	+ 0,10	+ 0,70
Sonstiges Stroh . . . . . "	5,16	5,17	4,54	- 0,01	+ 0,63
Wiesenheu . . . . . "	7,61	7,62	5,77	- 0,01	+ 1,84
Kartoffeln . . . . . "	6,50	6,21	6,15	+ 0,29	+ 0,35
Weizenmehl Nr. 1 . . . . . 1 kg	0,43	0,42	0,41	+ 0,01	+ 0,02
Roggenmehl Nr. 1 . . . . . "	0,36	0,35	0,35	+ 0,01	+ 0,01
Brot, bessere Sorte . . . . . "	0,33	0,33	0,32	—	+ 0,01
" gangbarste Sorte . . . . . "	0,30	0,30	0,29	—	+ 0,01
" geringere Sorte . . . . . "	0,28	0,28	0,27	—	+ 0,01
Ochsenfleisch . . . . . "	1,65	1,65	1,65	—	—
Rindfleisch . . . . . "	1,57	1,56	1,58	+ 0,01	- 0,01
Kuhfleisch . . . . . "	1,31	1,31	1,30	—	+ 0,01
Kalbfleisch . . . . . "	1,72	1,72	1,70	—	+ 0,02
Hammelfleisch . . . . . "	1,64	1,63	1,65	+ 0,01	- 0,01
Schweinefleisch, frisch . . . . . "	1,66	1,64	1,55	+ 0,02	+ 0,11
" gedörrt . . . . . "	2,19	2,08	2,03	+ 0,11	+ 0,16
Speck, frisch . . . . . "	1,64	1,64	1,55	—	+ 0,09
" geräuchert . . . . . "	2,13	2,13	2,07	—	+ 0,06
Schweineschmalz . . . . . "	1,79	1,79	1,75	—	+ 0,04
Rindernierentalg . . . . . "	0,87	0,88	0,86	- 0,01	+ 0,01
Butter, Tafel . . . . . "	2,62	2,62	2,63	—	- 0,01
" Land (Ballen) . . . . . "	2,28	2,27	2,30	+ 0,01	- 0,02
Eier . . . . . 10 Stück	0,75	0,73	0,72	+ 0,02	+ 0,03
Milch . . . . . 1 Liter	0,19	0,19	0,18	—	+ 0,01
Speisebohnen . . . . . 1 kg	0,42	0,42	0,42	—	—
" Erbsen . . . . . "	0,44	0,44	0,43	—	+ 0,01
" Linfen . . . . . "	0,56	0,57	0,57	- 0,01	- 0,11
Gerstengraupen . . . . . "	0,48	0,49	0,49	- 0,01	- 0,01
Gerstengröße . . . . . "	0,52	0,52	0,53	—	- 0,02
Buchweizen . . . . . "	0,58	0,58	0,57	—	+ 0,01
Hafcrgröße . . . . . "	0,58	0,59	0,59	- 0,01	- 0,01
Hirse . . . . . "	0,44	0,44	0,45	—	- 0,01
Reis, Java . . . . . "	0,59	0,59	0,59	—	—
" ionstiger . . . . . "	0,43	0,43	0,43	—	—
Kaffee, ungebrannt . . . . . "	2,44	2,44	2,49	—	- 0,05
" gebrannt . . . . . "	2,90	2,91	2,91	- 0,01	- 0,01
Salz . . . . . "	0,20	0,20	0,20	—	—
Essig, Bieressig . . . . . 1 Liter	0,12	0,13	0,12	- 0,01	—
" Weinessig . . . . . "	0,31	0,31	0,30	—	+ 0,01
Erdöl . . . . . "	0,21	0,21	0,21	—	—
Buchenholz . . . . . 1 Ster	12,09	12,11	12,13	- 0,02	- 0,04
Fichtenholz . . . . . "	9,31	9,24	9,32	+ 0,07	- 0,01
Fornholz . . . . . "	9,26	9,26	9,42	—	- 0,16
Eichenholz . . . . . "	9,99	9,92	9,86	+ 0,07	+ 0,13
Kupftholen, Größe I . . . . . 100 kg	3,28	3,29	3,32	- 0,01	- 0,04
" " II . . . . . "	3,15	3,15	3,19	—	- 0,04
Anthrazittholen . . . . . "	4,28	4,29	4,31	- 0,02	- 0,03
Britetts, Anthrazit . . . . . "	3,47	3,47	3,44	—	+ 0,03
" Steinkohlen . . . . . "	2,88	2,85	2,92	+ 0,03	- 0,04
" Braunkohlen . . . . . "	2,69	2,71	2,79	- 0,02	- 0,10
Koks . . . . . "	3,26	3,25	3,34	+ 0,01	- 0,08

## b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm													1 kg					100 Kilogramm				
	100 kg Kartoffeln			Fleisch									Speise-					Kohlen					
	Weizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1	Brot, gangb. Sorte	Schmalz	Rind-	Kalb-	Hammel-	Schweine-	Speck, geräuchert	Schweinefleisch	Tafel-Butter	10 Eiter Eier	1 Liter Milch	Bohnen	Erbsen	Linjen	Kaffee, ungebraunt	1 Liter Erdöl	Ruß-	Anthrazit	Koks		
M	Pf	Pf	M	M	M	M	M	M	M	M	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	M	Pf	M	M	M			
Mannheim	9,25	52	44	32	1,80	1,60	1,80	1,80	1,60	1,78	2,00	1,70	2,80	70	22	36	48	35	2,40	20	2,75	4,00	3,00
Karlsruhe	7,00	46	40	34,3	1,64	1,56	1,10	1,76	1,60	1,60	2,20	1,80	2,80	70	20	40	44	51	2,60	20	3,20	4,25	2,40
Freiburg	7,60	48	40	34	1,70	1,52	1,40	1,80	1,80	1,80	2,33	1,70	2,78	79	22	42	50	70	2,20	20	3,80	4,50	3,40
Pforzheim	8,48	46	42	30	1,68	1,60	—	1,68	1,60	1,68	2,20	1,80	2,80	73	20	46	50	80	2,70	22	3,00	4,30	3,20
Heidelberg	7,00	44	40	30	1,68	1,60	1,32	1,80	1,80	1,80	1,92	1,80	2,80	74	22	44	48	54	2,40	20	2,90	3,90	3,50
Stonstanz	7,75	44	40	36	1,70	1,64	1,40	1,78	1,96	1,80	2,40	1,80	2,50	76	18	44	56	60	2,20	24	4,00	4,80	4,00
Baden	8,63	52	36	37,5	1,80	1,70	1,40	1,90	1,70	1,75	2,20	2,00	2,80	81	20	40	44	70	2,80	22	3,20	5,50	2,60
Offenburg	8,00	40	38	30,6	1,72	1,58	1,48	1,70	1,60	1,78	2,40	1,80	2,80	75	20	32	40	40	2,80	20	3,00	4,00	3,00
Bruchsal	5,95	38	32	32	1,68	1,64	—	1,80	1,80	1,80	2,00	2,00	2,80	70	20	40	44	48	2,20	20	2,80	3,80	2,40
Lahr	11,50	44	36	30	1,68	1,60	1,52	1,68	1,60	1,68	2,20	2,00	2,80	79	20	40	40	60	2,45	20	3,30	4,40	3,20
Rastatt	6,75	44	40	31,4	1,52	1,52	—	1,80	1,70	1,68	2,00	1,94	2,80	78	20	42	46	52	2,40	20	2,80	4,35	2,60
Durlach	7,20	44	38	32	1,68	1,52	1,20	1,80	1,80	1,68	2,40	2,00	2,80	83	20	42	44	70	3,20	20	3,10	4,00	2,60
Lörrach	11,40	48	—	36	1,60	1,50	1,40	1,80	1,80	1,70	2,20	1,60	2,60	90	20	48	48	50	2,00	21	3,60	4,60	3,20
Weinheim	8,25	42	36	24	1,60	1,60	1,28	1,80	1,80	1,72	2,00	1,80	2,80	86	20	40	45	47	3,20	20	2,70	3,90	3,20
Willingen	6,40	47	42	30,5	1,60	1,60	1,40	1,70	1,60	1,70	2,30	1,80	2,70	75	20	36	40	50	2,60	18	3,60	4,40	3,20
Ettlingen	7,00	40	32	30	1,64	1,60	—	1,74	1,60	1,74	2,00	1,80	2,60	80	20	40	40	50	2,80	20	3,10	4,30	2,60

## 14. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Juli 1909.

## a) Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit Juli
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Fest- stellung 1909 . . . .	3 067 690	5 264 690	914 100	9 246 480	55 537 830
Auf 1 km Betriebslänge .	1 849	3 014	—	5 383	32 256
Nach geschätzter Fest- stellung 1908 . . . .	3 042 980	5 145 110	868 700	9 056 790	54 617 630
Auf 1 km Betriebslänge .	1 834	2 946	—	5 274	31 700
Nach endgültiger Fest- stellung 1908 . . . .	3 022 180	5 239 550	894 104	9 155 834	54 676 673
Zm Jahr 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr . .	24 710	119 580	45 400	189 690	920 200
weniger . . . . .	—	—	—	—	—
Auf 1 km Betriebslänge .	+ 15	+ 68	—	+ 109	+ 556
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1908 mehr . . . . .	45 510	25 140	19 996	90 646	861 157
weniger . . . . .	—	—	—	—	—

## b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
<b>A. Betriebsjahr vom 1. April 1909 ab:</b>					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1908	38 545 33 806 + 4 739	39 988 39 339 + 649	759 750 + 9	79 292 73 895 + 5 397	317 519 295 834 + 21 685
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1908	15 586 14 864 + 722	1 406 1 342 + 64	55 20 + 35	17 047 16 226 + 821	69 268 67 332 + 1 936
Albern-Ottenshöfen gegen 1908	4 664 4 643 + 21	6 529 6 951 - 422	84 7 + 77	11 277 11 601 - 324	47 616 41 172 + 6 444
Reh-Lichtenau-Bühl gegen 1908	9 790 9 790 - 0	6 436 5 050 + 1 386	657 392 + 265	16 883 15 232 + 1 651	68 811 65 704 + 3 107
Reh-Alteneheim-Otteneheim und Alteneheim- Offenburg gegen 1908	7 856 7 850 + 6	4 038 4 033 + 5	1 822 396 + 1 426	13 716 12 279 + 1 437	54 033 52 069 + 1 964
Rastatt-Schwarzach*)	2 530	692	-	3 222	10 289
Seelbach-Lahr-Otteneheim-Rhein gegen 1908	4 752 5 697 - 945	4 146 5 203 - 1 057	181 81 + 100	9 079 10 981 - 1 902	40 597 41 689 - 1 092
Kaiserstuhlbahn gegen 1908	7 916 7 150 + 766	17 619 16 500 + 1 119	242 250 - 8	25 777 23 900 + 1 877	108 124 96 573 + 6 551
Eiteneheimmünster-Rhein gegen 1908	1 856 1 698 + 158	1 356 1 390 - 34	9 - + 9	3 221 3 088 + 133	13 158 13 386 - 228
Krozingen-Staufen-Sulzburg gegen 1908	3 363 3 151 + 212	4 858 3 867 + 991	12 269 - 257	8 233 7 287 + 946	32 650 27 683 + 4 967
Müllheim-Badenweiler gegen 1908	10 031 10 135 - 104	1 054 1 157 - 103	402 352 + 50	11 487 11 644 - 157	39 606 37 931 + 1 675
Sattlingen-Kandern gegen 1908	4 284 4 250 + 34	8 029 7 999 + 30	7 485 - 478	12 320 12 734 - 414	47 934 44 089 + 3 845
Bell-Lodtuan gegen 1908	6 210 6 055 + 155	7 244 7 696 - 452	73 73 -	13 527 13 824 - 297	54 287 55 473 - 1 186
Donaueschingen-Furtwangen gegen 1908	6 102 7 038 - 936	10 010 10 486 - 476	184 184 -	16 296 17 708 - 1 412	65 433 64 725 + 708
Biberach-Oberharmersbach gegen 1908	2 539 2 501 + 38	3 114 3 545 - 431	63 29 + 34	5 716 6 075 - 359	24 365 25 299 - 934
Mosbach-Mudau gegen 1908	3 297 3 558 - 261	3 708 3 473 + 235	88 77 - 39	7 043 7 108 - 65	27 342 27 336 + 6
Obersefflenz-Billigheim gegen 1908	1 093 1 147 - 54	1 514 1 283 + 231	47 - + 47	2 654 2 430 + 224	9 813 4 347 + 5 466

\*) Betriebsöffnung am 2. Mai 1909.

Noch: b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
<b>B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1909 ab:</b>					
Bruchsal-Hiltsbach-Menzingen	9 780	4 700	150	14 630	100 260
gegen 1908	9 060	3 900	240	13 200	96 355
	+ 720	+ 800	- 90	+ 1 430	+ 3 905
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Holzhof	49 100	22 300	1 450	72 850	408 270
gegen 1908	49 700	18 100	1 360	69 160	386 945
	- 600	+ 4 200	+ 90	+ 3 690	+ 21 325
Bühl-Bühtertal	2 200	3 570	110	5 880	37 930
gegen 1908	2 220	3 660	150	6 030	39 015
	- 20	- 90	- 40	- 150	- 1 085
Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch	5 750	8 610	540	14 900	93 470
gegen 1908	5 220	10 520	730	16 470	103 255
	+ 530	- 1 910	- 190	- 1 570	- 9 785
Neckarbischofsheim-Süßenhardt	1 370	1 800	145	3 315	24 510
gegen 1908	1 460	2 330	175	3 965	24 520
	- 90	- 530	- 30	- 650	- 10
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	198 614	162 721	7 030	368 365	1 690 285
gegen 1908	190 993	157 824	6 020	354 837	1 610 732
	+ 7 621	+ 4 897	+ 1 010	+ 13 528	+ 79 553

Erläuterungen (zu a. Staatsbahnen).

Die Witterung war im Juli 1909 im Gegensatz zum Juli 1908 überwiegend unbeständig und kühl und entsprach nicht der Jahreszeit; namentlich war die erste Hälfte des Monats sehr regnerisch und für den Reiseverkehr wenig günstig. Die zweite Hälfte des Monats hatte mehrere schöne, nicht heiße Tage. Der Reiseverkehr war infolge der Witterungsverhältnisse in der ersten Hälfte des Monats nur mittelmäßig. Beim Eintritt besseren Wetters nahm er sichtlich zu und wurde gegen Monatsende und mit Beginn der Schulferien recht lebhaft, so daß die Einnahme etwas größer ist als im Juli 1908. Dazu mag beigetragen haben, daß im laufenden Jahr der Ferienbeginn auf den 31. Juli fiel, im Vorjahre dagegen auf den 1. August. Außer den üblichen Feriensonderzügen verkehrten zahlreiche Vereins- und Pilgerzüge sowie Militärzüge; auch wurden durch den zeitweise sehr starken Verkehr und wegen Zugverspätungen mehrfach Bedarfspersonen-züge und Vorzüge erforderlich. Der Tierverkehr verlief regelmäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juli 1909 um 24 710 M und in den Monaten Januar bis Juli um 819 860 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr zeigte auch im Juli 1909 eine mäßige Zunahme. Gegen Monatsende steigerte sich der Stückgutverkehr namentlich mit Kaffee, Zigarren und Bündelhölzern wegen der bevorstehenden Einführung der Zollerhöhungen und neuen Steuern wesentlich. Der Kohlenverkehr nach der Schweiz hielt sich in ersrentlicher Weise auf gleicher Höhe wie im Vormonat. Der Versand von Frühobst aus Mittelbaden war sehr stark; im Getreideverkehr herrschte große Zurückhaltung. Während einzelne Industrien recht gut beschäftigt waren, ist die Bautätigkeit immer noch nicht belebt. Die Schifffahrt auf dem Rhein bis Mannheim und auf dem Oberrhein war den ganzen Monat offen; der Schiffsverkehr war im allgemeinen lebhaft. Die Neckarschifffahrt bewegte sich in seitheriger Höhe. Die Zahl der Bedarfs-güterzüge war erheblich. Wagenmangel trat nicht ein. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juli 1909 um 119 580 M höher und im Januar bis Juli 1909 um 131 560 M geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.